

Ethischer Ansatz, Stereotypen, Vorurteile und Diskriminierung



Europäische Vorschriften

Inhalt

Teilnehmer*innen.....	1	chichte	10
Ethik und Moral.....	2	Rechte von Menschen mit	
Teilnehmer*innen.....	3	Behinderungen	13
Menschen mit	4	Fähigkeiten von Menschen mit	
Behinderungen	4	Behinderungen	14
Erwachsenenbildung	6	Flexibilität des Erwachsenen-	
Ethischer Ansatz für Menschen		bildungs-programms.....	16
mit Behinderungen in der Er-		Teilnehmer*innen.....	18
wachsenen-bildung.....	7	Stereotypen, Vorurteile und	
- Was bedeutet	7	Diskriminierung.....	19
bedeutet das?.....	7	Einstellungen	20
Teilnehmer*innen.....	9	Stereotypen	22
Die Haltung der Gesellschaft		Vorurteile	24
gegenüber Menschen		Diskriminierung.....	25
mit Behinderunge im Laufe der Ges-		Menschen mit	27

Behinderungen	27
Was können wir tun, um die Auswirkungen von Vorurteilen und Diskriminierung zu verringern?	29
Teilnehmer*innen.....	30
Europäische Verordnungen und Empfehlungen	31
Internationale Dokumente	32
Europäische Menschenrechtskonvention.....	33
Europäische Menschenrechts- konvention: Artikel 14	34
UN-Behindertenrechts-konvention (UNBRK).....	36
UN-Behindertenrechts-konvention:	

Artikel 2.....	37
UN-Behindertenrechts-konvention:	
Artikel 24.....	38
UN-Behindertenrechts-konvention:	
Artikel 24,.....	40
Absatz 3.....	40
UN-Behindertenrechts-konvention:	
Artikel 24,.....	42
Absatz 5.....	42
Richtlinie (EU) 2016/2012 der	43
des Europäischen Parlaments und des Rates	43
Vertiefung: Ethischer Ansatz.....	46

Teilnehmer*innen

**Kennen Sie den Unterschied
zwischen Ethik und Moral? Was ist
Ethik und was ist Moral? Erläutern
Sie!**



Ethik und Moral



Ethik bezeichnet eine Reihe von Grundsätzen für das moralische Verhalten in einer bestimmten Gesellschaft. Sie ist eine philosophische Disziplin, die sich mit Moral beschäftigt.

Moral bezeichnet ein System ungeschriebener sozialer Regeln, die die Mitglieder einer bestimmten Gesellschaft als tugendhaft akzeptieren; sie unterwerfen sich ihnen und regeln ihre zwischenmenschlichen Beziehungen entsprechend. Diese Regeln sind nicht absolut gültig und ihre Verletzung führt nicht (immer) zu rechtlichen Konsequenzen.

Teilnehmer*innen

**Wer sind Menschen mit
Behinderungen? Erläutern Sie!**



Menschen mit Behinderungen



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Menschen mit Behinderungen
sind Menschen, die langfristige
körperliche, geistige, intellektuelle
oder sensorische Beeinträchtigungen
haben, die in Wechselwirkung mit
verschiedenen Barrieren ihre volle und
wirksame Teilhabe an der Gesellschaft
gleichberechtigt mit anderen
behindern können (UN, 2006).

Der Begriff „Mensch mit Behinderungen“ beruht auf einer rechtlichen Grundlage, und die Gesetzgebung schreibt eindeutig den Grad und die Art der Beeinträchtigung vor, die erforderlich sind, um den Status eines Menschen mit Behinderungen zu erhalten.

Darüber hinaus ist dieser Status mit anderen rechtlichen Folgen verbunden, wie z. B. Entschädigungen, Arten der Gesundheitsversorgung, Dienstleistungen, vorrangige Beschäftigung usw.

Erwachsenenbildung



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

**Der Begriff „lebenslanges Lernen“
steht für die ständig wachsende
Nachfrage der modernen Gesellschaft
nach kontinuierlichem Lernen in allen
Lebensaltern.**

Andererseits ist das Privileg der
modernen Gesellschaft ein rechtlich
begründeter Auftrag, dass jeder Mensch
ein Recht auf Bildung hat.



**NEVER
STOP
LEARNING**

Ethischer Ansatz für Menschen mit Behinderungen in der Erwachsenen- bildung

- Was bedeutet bedeutet das?



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Der ethische Ansatz für Menschen mit Behinderungen in der Erwachsenenbildung ist ein Ansatz, den die Mitglieder der Gesellschaft als moralisch empfinden. Die Definition der Moral wird für jede individuelle Situation getrennt.

Ethik ist eine philosophische Disziplin, so dass die Entscheidung über die Definition von Moral der Gesellschaft überlassen bleibt.

Wenn jedoch unmoralisches Verhalten einem Mitglied dieser Gesellschaft erheblichen Schaden zufügt, dann ist die übliche Vorgehensweise die Umsetzung eines solchen Verhaltens in der Gesetzgebung, d.h. ein solches Verhalten hat für die betreffende Person besonders vorgeschriebene Folgen.

Daher ist es wichtig, die ethischen Aspekte des gesellschaftlichen Handelns zu berücksichtigen, damit alle Menschen gleichermaßen durch das Gesetz geschützt sind.



Teilnehmer*innen

**Sollte die Einbeziehung von
Menschen mit Behinderungen
in die Erwachsenenbildung
überhaupt erwartet werden?
Sollte ihre Einbeziehung in die
Erwachsenenbildung erlaubt sein?**



Die Haltung der Gesellschaft gegenüber Menschen mit Behinderungen im Laufe der Geschichte

Die Haltung der Gesellschaft gegenüber Menschen mit Behinderungen ist durch Modelle gekennzeichnet, die sich im Laufe der Geschichte verändert haben. Jedes Modell hat einen besonderen Ansatz und ein besonderes Verständnis von Behinderung.

Nach dem barmherzigen Modell oder dem religiösen Modell ist eine Person mit Behinderung ein Opfer. Eine Person mit Behinderung wird als unfähig angesehen, ein unabhängiges Leben zu führen und für sich selbst zu sorgen. Behinderung wird als Defizit betrachtet, und die Menschen werden je nach Art der Behinderung

als unfähig dargestellt, zu studieren, zu arbeiten und an normalen, realen Aktivitäten teilzunehmen.

Es wird davon ausgegangen, dass sie die Hilfe der Wohlfahrt benötigen, und spezifische Einrichtungen, wie Sonderschulen etc. Aufgrund der Aufdringlichkeit solcher Haltungen beginnen Menschen mit Behinderungen manchmal selbst, so über sich zu denken und fühlen sich „machtlos“, obwohl sie das nicht sind.

Das medizinische oder genetische Modell konzentriert sich auf die medizinischen Besonderheiten einer Person, auf ihre Beeinträchtigung,

und betrachtet die Person als Objekt einer klinischen Intervention, d. h. als ein Problem, das einer Korrektur und Rehabilitation bedarf.

Nach dem medizinischen Modell werden Menschen mit Behinderungen medizinisch kategorisiert, und das Individuum wird als das Problem betrachtet, d. h. eine Person mit einer Behinderung wird als jemand angesehen, der medizinische Hilfe benötigt, um sich in die Gesellschaft zu integrieren. Mit der Entwicklung der Gesellschaft wurde dieses Modell durch das soziale Modell ersetzt, da es die Menschen nach ihren Beeinträchtigungen einstuft.

Nach dem sozialen Modell steht das Individuum im Mittelpunkt des Entscheidungsprozesses, wenn es Entscheidungen über sich selbst trifft, und es wird betont, dass das Problem bei der sozialen Struktur und nicht beim Individuum mit Behinderungen liegt.

Dieses Modell weist darauf hin, dass die Einstellung der Gesellschaft, Unwissenheit, Vorurteile und Ängste Menschen mit Behinderungen in eine Benachteiligung, dass soziale Hindernisse zu ihrer Diskriminierung führen.

Das Problem sind also nicht irgendwelche individuellen Einschränkungen, sondern vielmehr das Versagen der Gesellschaft, angemessene Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer vollständigen Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in das soziale Umfeld führen würden.

Rechte von Menschen mit Behinderungen



Kerndokumente, in denen die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Bereich der Erwachsenenbildung festgelegt sind, sind die Charta der Grundrechte der Europäischen Union, in der eindeutig festgelegt ist, dass alle Menschen das Recht auf Bildung haben, und das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen (UN Behindertenrechtskonvention UNBRK), das spezifische Verfahren vorschreibt, die umgesetzt werden müssen, um das Recht auf Bildung für Menschen mit Behinderungen zu verwirklichen.

Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungen



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Die Fähigkeiten und Schwierigkeiten von Menschen mit Behinderungen sind so vielfältig wie die Einschränkungen und Krankheiten, die diese Menschen haben können, und stehen in Wechselwirkung mit der Verschiedenheit dieser Menschen selbst in Bezug auf viele andere wichtige Merkmale.

Es liegt also auf der Hand, dass die Bandbreite der Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungen extrem groß ist und dass es unmöglich ist, allein auf der Grundlage der Informationen über den Status einer Person mit Behinderungen Vorhersagen zu treffen.

Jede Person repräsentiert eine komplexe Gleichung von physischen und psychischen Merkmalen einerseits. Bei einer Person mit einer Behinderung wird diese Gleichung durch die Besonderheit der Art und des Grades ihrer Beeinträchtigung noch komplexer.

Schließlich ist es aufgrund der obigen Ausführungen von größter Bedeutung, dass wir eine Person mit einer Behinderung als ein menschliches Wesen betrachten, das einzigartige Eigenschaften und Fähigkeiten besitzt.



Flexibilität des Erwachsenen- bildungs- programms



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Die Flexibilität der
Erwachsenenbildungsangebote ist ein
wichtiger Aspekt, der die Möglichkeit
der Einbeziehung eines größeren
Personenkreises voraussetzt.

Empfehlungen für

Erwachsenenbildungsangebote:

- **Offenheit für Vielfalt bei der Gestaltung und Umsetzung des Programms**
- **die Bereitschaft zur Anpassung an die vorgenannte Vielfalt deutlich machen**
- **Einbindung aller am Bildungsprozess Beteiligten in den Anpassungsprozess**

Die Umstände der
Programmdurchführung können sich
ändern und lassen sich nur schwer
vollständig vorhersagen. Der Schlüssel
liegt darin, bei der Umsetzung flexibel
zu sein, nach Ressourcen aus
verschiedenen Quellen zu suchen und
sie auf kreative Weise zu nutzen.



Teilnehmer*innen

Sie organisieren einen Bildhauer*innenkurs, der sich an die Öffentlichkeit richtet. Eine Person ohne beide Arme hat sich beworben. Sie ist sehr am Kurs interessiert und sich der Tatsache bewusst, dass sie dem Unterrichtsprogramm ohne ihre Arme kaum folgen kann. Sie will sich trotzdem engagieren. Was werden Sie tun?



Stereotypen, Vorurteile und Diskriminierung

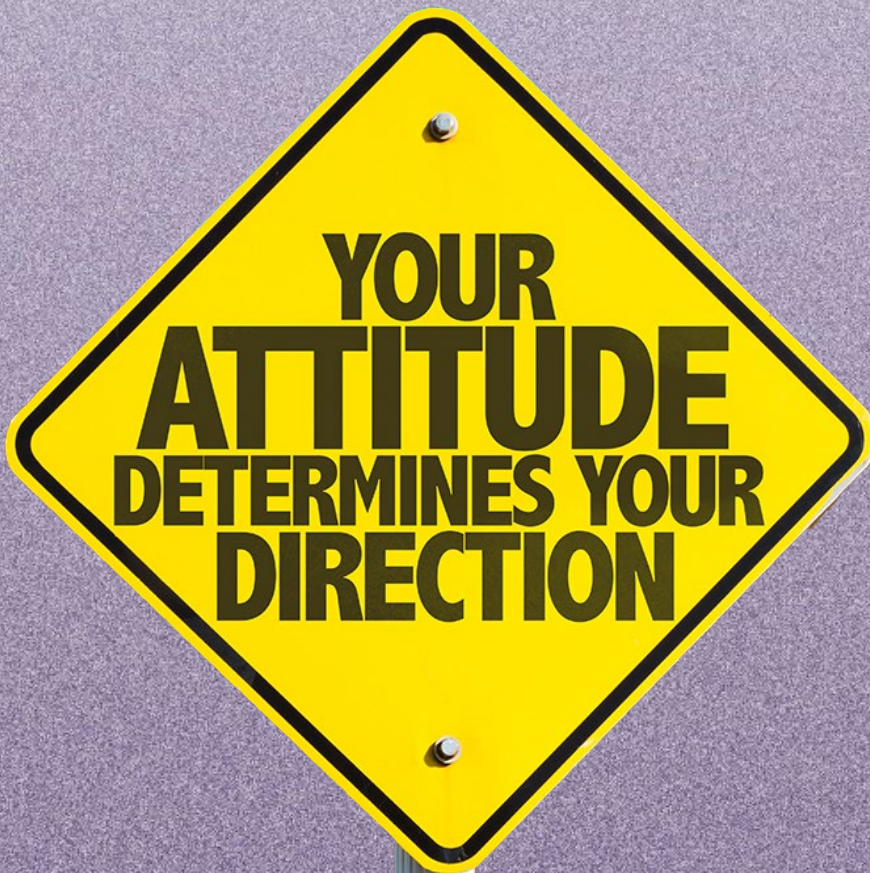


Einstellungen

**Einstellungen bezeichnen
dauerhafte Bewertungen von
Menschen, Gegenständen oder
Ideen.**

Wenn die Einstellung nur durch die kognitive Komponente bestimmt wird, wenn sie nur den informativen Aspekt umfasst, dann haben wir es mit einer stereotypen Überzeugung zu tun.

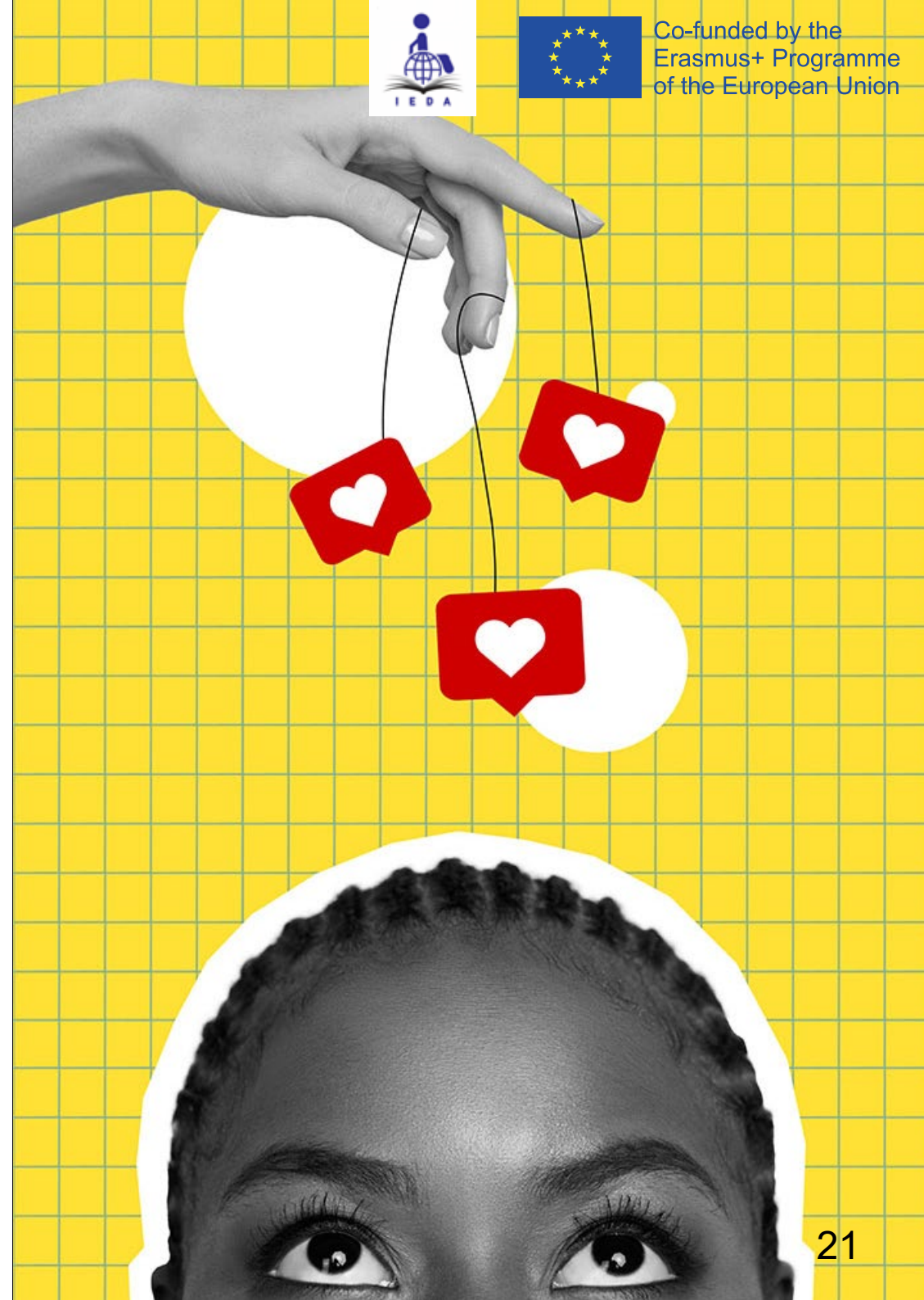
Wenn eine emotionale Komponente hinzukommt (d. h. der informative Aspekt), handelt es sich um einen Stereotyp. Wenn eine Einstellung schließlich zu einem Verhalten führt, das von einer bestimmten Überzeugung



abgeleitet ist, sprechen wir von
diskriminierendem Verhalten.

Der Satz „Der Mensch beobachtet die
Welt nicht neutral, sondern bewertet
ständig, was er sieht“ bedeutet,
dass alle Menschen ihre eigenen
Einschätzungen und Urteile abgeben
und sich eine eigene Meinung über die
Welt bilden, an der sie teilhaben.

Gleichzeitig basiert diese Meinung
oft nicht auf der Realität, sondern
auf anderen, häufig unzuverlässigen
Informationsquellen oder dem
gänzlichen Fehlen solcher.



Stereotypen



Ein Stereotyp ist eine Verallgemeinerung über eine Gruppe von Menschen, die dazu dient, fast allen Mitgliedern der Gruppe die gleichen Merkmale zuschreiben – unabhängig von den tatsächlichen Unterschieden zwischen den Mitgliedern.

Ein Stereotyp wird verwendet, um einer Person dieselben Eigenschaften zuzuschreiben, nur weil man sie einer bestimmten Gruppe zuordnen will. Die Beschreibung eines Menschen als „kognitiver Geizhals“ weist auf seine Tendenz hin, in Kategorien zu denken.

Die Zeit reicht einfach nicht aus, um jeden Umstand, jedes Objekt und jedes Wesen genau zu analysieren, um sich ein möglichst genaues Bild von ihnen zu machen.

Daher neigen wir dazu, die Welt mit Hilfe von „mental en Abkürzungen“ wahrzunehmen, d. h. wir ziehen Schlussfolgerungen über ein Individuum auf der Grundlage einer Gruppe, der es angehört.

Welche Klischees über Menschen mit Behinderungen sind Ihnen bekannt?



Vorurteile

Als Vorurteil wird eine feindselige oder negative Einstellung gegenüber Mitgliedern einer erkennbaren Gruppe von Menschen bezeichnet, die ausschließlich auf ihrer Zugehörigkeit zu dieser Gruppe beruht.

Es handelt sich um einen emotionalen Aspekt, d. h. um ein unangenehmes Gefühl gegenüber einer Person, nur weil sie einer bestimmten Gruppe angehört.

Gibt es Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen?

Was denken Sie, welche Emotionen werden gegenüber Menschen mit Behinderungen gezeigt?

Diskriminierung

Diskriminierung ist ein Verhalten, das aufgrund der Vorstellung, dass eine Person einer bestimmten Gruppe angehört, von den üblichen Verhaltensweisen gegenüber anderen Personen abweicht.

In diesem Fall liegt der Schwerpunkt auf der Verhaltenskomponente der Einstellung, die auf Stereotypen, d. h. Vorurteilen, beruht.

Als positive Diskriminierung wird eine Situation bezeichnet, in der eine Person allein aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe trotz ihrer tatsächlichen Eigenschaften einen Vorteil erhält.

Die Folge davon ist die Unmöglichkeit der Selbstverwirklichung, denn die Verwirklichung einer Person ist das Ergebnis ihrer Zugehörigkeit, nicht der Eigenschaften, die sie besitzt.

Haben Sie schon einmal von einer Person mit einer Behinderung gehört, die aufgrund ihrer Beeinträchtigung diskriminiert wurde?

Erläutern Sie!



Menschen mit Behinderungen

Menschen mit Behinderungen sind (die größte) Minderheitengruppe. „Invalidus“ bedeutet auf Lateinisch kraftlos, schwach, unfähig. Diese Gruppe besteht aus Mitgliedern, die ein gemeinsames Merkmal - den „Besitz“ einer Beeinträchtigung - haben, die so ausgeprägt ist, dass sie ihr Alltagsleben erheblich beeinträchtigt.

Menschen mit Behinderungen stellen somit eine gefährdete Gruppe dar. Sie sind durch ein Defizit in irgendeiner charakteristischen Form verbunden.

Dies ist ein fruchtbarer Boden für die Entwicklung von Stereotypen, Vorurteilen und die Manifestation diskriminierender Verhaltensweisen. Es gibt zahlreiche Bezeichnungen für diese Personengruppe („Invalide*r“, „Behinderte*r“, „behinderte Person“, „Person mit besonderen Bedürfnissen“); die korrekte Bezeichnung ist jedoch „Person mit Behinderungen“.

Auf diese Weise stellen wir den Menschen in den Mittelpunkt, und erst dann ihre Beeinträchtigung.

Menschen mit Behinderungen haben keine besonderen Bedürfnisse, sie befriedigen sie nur auf andere Art und Weise, so dass der Begriff “Person mit besonderen Bedürfnissen” ebenfalls nicht korrekt ist.



Was können wir tun, um die Auswirkungen von Vorurteilen und Diskriminierung zu verringern?



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

- **Sensibilisierung für die Existenz von Stereotypen, Vorurteilen und diskriminierenden Verhaltensweisen**
- **Informieren Sie sich über die Folgen solcher Einstellungen**
- **Finden Sie Motivation für den Kampf dagegen**
- **Steigerung des Interesses an einer Person (einem Mitglied einer Gruppe-PWD)**
- **Informieren Sie sich über eine bestimmte Gruppe**
- **mit einer Person, die einer bestimmten Gruppe angehört, in direkten Kontakt kommen**
- **Einfühlsames Zuhören entwickeln**

Teilnehmer*innen

Ist es eine Diskriminierung, wenn ein Mensch mit Behinderung eine Arbeit erhält, von der klar ist, dass er sie nicht vollständig ausführen kann?

Dies geschieht oft mit guten Absichten, da die Person nirgendwo anders eine Beschäftigung finden kann.

Warum ist das falsch?

Europäische Verordnungen und Empfehlungen



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Internationale Dokumente

Die folgenden internationalen Dokumente, die für die Erwachsenenbildung von Menschen mit Behinderungen wichtig sind, werden im Folgenden ausführlicher vorgestellt:

- **Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten**
- **Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen**
- **Richtlinie (EU) 2016/2102 des Europäischen Parlaments und des Rates**

Europäische Menschenrechtskonvention

Die Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten wurde am 4. November 1950 verabschiedet und trat 1953 in Kraft. Sie verpflichtet die Mitgliedsstaaten des Europarates, den Schutz der bürgerlichen und politischen Grundrechte und -freiheiten zu gewährleisten.

Europäische Menschenrechtskonvention: Artikel 14

In Artikel 14 heißt es: „Der Genuss der in diesem Übereinkommen niedergelegten Rechte und Freiheiten ist ohne Diskriminierung aus Gründen des Geschlechts, der Rasse, der Hautfarbe, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen oder sozialen Herkunft, der Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, des Vermögens, der Geburt oder des sonstigen Status zu gewährleisten.“

Das Recht auf Bildung als Teil der Konvention wird in Artikel 2 des Protokolls zur Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten erwähnt.

In diesem Artikel heißt es:
„Niemandem darf das Recht auf
Bildung verweigert werden. Der
Staat achtet bei der Ausübung
aller ihm im Zusammenhang mit
der Erziehung und dem Unterricht
obliegenden Aufgaben das Recht
der Eltern, die Erziehung und den
Unterricht in in Übereinstimmung
mit ihren eigenen religiösen und
philosophischen Überzeugungen.“



UN-Behindertenrechtskonvention (UNBRK)



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Die Konvention über die Rechte von Personen mit Behinderungen wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 13. Dezember 2006 angenommen. Der Schwerpunkt dieses Dokuments liegt auf der Förderung und dem Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen.

UN-Behindertenrechts- konvention: Artikel 2



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Artikel 2 der UNBRK befasst sich mit dem Thema der Diskriminierung aufgrund einer Behinderung, einschließlich aller Formen der Diskriminierung, sowie die Verweigerung von angemessenen Anpassungen. Außerdem wird betont, wie wichtig es ist, bei der Gestaltung von Produkten, Umgebungen, Programmen und Dienstleistungen ein universelles Design zu verwenden, damit sie von allen Menschen so weit wie möglich genutzt werden können, ohne dass eine Anpassung oder ein spezielles Design erforderlich ist.

UN-Behindertenrechts- konvention: Artikel 24



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Artikel 24 der UNBRK befasst sich mit dem Thema der Bildung von Menschen mit Behinderungen. Demnach müssen die Vertragsstaaten Folgendes sicherstellen:

- **Schutz von Menschen mit Behinderungen und Kindern mit Entwicklungseinschränkungen vor dem Ausschluss aus dem allgemeinen Bildungssystem aufgrund von Behinderungen oder Schwierigkeiten**

- **Zugang zu einer hochwertigen und kostenlosen Grund- und Sekundarschulbildung für Menschen mit Behinderungen, gleichberechtigt mit anderen in den Gemeinschaften, in denen sie leben**
- **Angemessene Anpassung an die Bedürfnisse von Einzelnen**
- **Angemessenes Unterstützungssystem innerhalb des allgemeinen Bildungssystems**
- **Bereitstellung wirksamer individueller Unterstützungsmaßnahmen in einem Umfeld, das die akademische und soziale Kompetenz maximiert Entwicklung, im Einklang mit dem Ziel der vollständigen Integration**

Mit der Ratifizierung der UNBRK ist die Gesetzgebung verpflichtet, die erforderlichen Maßnahmen zur Erleichterung des Zugangs und zur Schaffung eines inklusiven Umfelds, zur Ausbildung von Fachkräften, zur Beschäftigung von Lehrenden mit Behinderungen und zur Bekämpfung von Diskriminierung umzusetzen.

Inklusive Bildung erfordert die Bereitstellung der notwendigen Unterstützung, technische Hilfe und die Vermittlung von Fähigkeiten, die eine volle und gleichberechtigte Teilhabe als Mitglieder der Gemeinschaft erleichtern würden.

UN-Behindertenrechtskonvention: Artikel 24, Absatz 3



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Artikel 24 Absatz 3 der UNBRK sieht vor, dass die Vertragsstaaten Menschen mit Behinderungen in die Lage versetzen, Fähigkeiten für das Leben und die soziale Entwicklung zu erlernen, um ihre volle und gleichberechtigte Teilhabe an der Bildung und als Mitglieder der Gemeinschaft zu erleichtern.

Zu diesem Zweck treffen die Vertragsstaaten geeignete Maßnahmen, unter anderem:

- **Erleichterung des Lernens der Braille-Schrift, alternativer Schriften, unterstützender und alternativer Kommunikationsformen, -mittel und -formaten sowie Orientierungs- und Mobilitätsfähigkeiten und die Förderung von Peer-Unterstützung und Mentoring**

- **Erleichterung des Erlernens der Gebärdensprache und Förderung der sprachlichen Identität der Gehörlosengemeinschaft**
- **Sicherstellung, dass die Bildung von blinden, gehörlosen oder gehörlos-blinden Personen und insbesondere von Kindern in den am besten geeigneten Sprachen und mit den am besten geeigneten Kommunikationsmitteln für die einzelne Person vermittelt wird und in einem Umfeld, das die akademische und soziale Entwicklung maximiert**

- **Um zur Verwirklichung dieses Rechts beizutragen, heißt es in Absatz 4 des genannten Artikels: „Die Vertragsstaaten treffen geeignete Maßnahmen, um Lehrende, einschließlich Lehrende mit Behinderungen, einzustellen, die in Gebärdensprache und/oder Braille-Schrift qualifiziert sind, und um Fachleute und Personal, die auf allen Bildungsebenen tätig sind, auszubilden. Diese Ausbildung umfasst die Sensibilisierung für Behinderungen und die Verwendung geeigneter unterstützender und alternativer Kommunikationsarten, -mittel und -formate, pädagogischer Techniken und Materialien zur Unterstützung von Menschen mit Behinderungen.“**

UN-Behindertenrechts- konvention: Artikel 24, Absatz 5



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Absatz 5 legt fest: „Die Vertragsstaaten stellen sicher, dass Menschen mit Behinderungen ohne Diskriminierung und gleichberechtigt mit anderen Zugang zu allgemeiner Hochschulbildung, Berufsausbildung, Erwachsenenbildung und lebenslangem Lernen haben. Zu diesem Zweck stellen die Vertragsstaaten sicher, dass für Menschen mit Behinderungen angemessene Vorkehrungen getroffen werden.“

Richtlinie (EU) 2016/2102 der des Europäischen Parlaments und des Rates



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Die Richtlinie (EU) 2016/2102 des Europäischen Parlaments und des Rates wurde am 26.

Oktober 2016, um die Barrierefreiheit von Webseiten und mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen zu gewährleisten.

Im Zusammenhang mit dieser Richtlinie sollte Barrierefreiheit als Grundsätze und Techniken verstanden werden, um bei der Gestaltung, Erstellung, Pflege und Aktualisierung von Webseiten und mobilen Anwendungen beachtet werden, um sie leichter für Nutzer*innen zugänglich zu machen, insbesondere für Menschen mit Behinderungen.

Die digitale Barrierefreiheit beruht auf den vier Grundsätzen der Barrierefreiheit, dass alle Nutzer*innen unabhängig von ihren Fähigkeiten in der Lage sind, Folgendes zu tun:

- **Wahrnehmung der Informationen und Komponenten der Benutzer*innenoberfläche (Wahrnehmbarkeit);**
- **Bedienung der Benutzer*innenoberfläche (Funktionsfähigkeit)**
- **Verstehen der Informationen und der Bedienung der Benutzer*innenoberfläche (Verständlichkeit)**

- **Zugang zu den Inhalten, unabhängig von der verwendeten Technologie (Robustheit).**

Diese Grundsätze der Barrierefreiheit werden in prüfbare Erfolgskriterien umgesetzt, wie sie beispielsweise der europäischen Norm EN 301 549 zugrunde liegen, die für die Erstellung von Webseiten und Softwarelösungen für mobile Geräte öffentlicher Stellen, ihr Erscheinungsbild, die Art der Inhaltsnavigation, die Suchfunktion und die Struktur angewendet wird.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Vertiefung: Ethischer Ansatz



Europäische
Menschenrechtskonvention



Ethnizität und Identität: Was ist
Inklusion?



Manifest für die
Erwachsenenbildung im 21.
Jahrhundert: Die Kraft und die
Freude des Lernens



Sommer der Krüppelbewegung:
Crip Camp (2020)



Die UN-Konvention über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen



Inklusive Bildung und
Behinderung: Bewährte Praktiken
aus ganz Europa



UNESCO:
Was ist Inklusion?



Rotes Eichhörnchen: Förderung von
Gleichheit, Vielfalt und Inklusion in
der Erwachsenenbildung



CNA-Insider: Durch die Augen der
Blinden: Das Leben der Sehenden
Beeinträchtigt | Sehen ist Glauben |
Teil 1/2